

NIEDERSCHRIFT  Stadt Karlsruhe	Gremium:	56. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	17. Dezember 2013, 15:00 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

23.

**Punkt 24 der Tagesordnung: Weiterentwicklung der „Karlsruher Wochen gegen Rassismus“**

**Antrag der Stadträtinnen Bettina Lisbach, Dr. Ute Leidig und Tanja Kluth, der Stadträte Dr. Christofer Leschinger und Michael Borner (GRÜNE) sowie der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion vom 12. November 2013**

**Vorlage: 2013/0217**

**Beschluss:**

Einverstanden mit der Stellungnahme der Verwaltung

**Abstimmungsergebnis:**

keine Abstimmung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 24 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

**Stadtrat Dr. Leschinger (GRÜNE):** Mit Blick auf die Uhr fasse ich mich kurz. Ich habe mich über die Stellungnahme der Stadtverwaltung gefreut, denn ich habe den Eindruck, unser Anliegen hat Gehör im Kulturamt gefunden und ist dort auf offene Ohren gestoßen.

Uns war es mit unserem Antrag wichtig, dass die Wochen gegen Rassismus über die zwei Veranstaltungswochen hinaus wirken können, und dass eben auch langfristig Projekte angestoßen werden können, die gegen Alltagsrassismus, der eben in unserer Stadt vorhanden ist, wirken. In der Stellungnahme sind einige Beispiele genannt, die finde ich ganz gut. Da geht es um eine Meldestelle für rassistische Übergriffe, ein Projekt gegen Diskriminierung in der Club- und Discoszene oder Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt. Was uns besonders wichtig war, sind Projekte wie Arbeit in Schulen oder in Jugendverbänden. Das wird in der Stellungnahme etwas kritisch gesehen. Ich denke, dass aber auch hier viel Potential ist, z. B. Preis Schule gegen Rassismus. Hier

sind sicherlich viele Dinge denkbar. In der Stellungnahme kommt auch heraus, dass da sicherlich einiges möglich ist.

Uns war weiter wichtig, dass die Woche gegen Rassismus auf eine sehr breite Basis gestellt wird - aus der Bürgerschaft heraus, dass die Bürgerschaft auch eingebunden wird. Das wird jetzt auch mit dem Migrationsbeirat, mit dem Integrationsbüro, mit dem Stadtjugendausschuss versucht, aber dass auch die freien Antirassismusinitiativen eingebunden werden. Die Aktion „Karlsruhe zeigt Flagge“ im Mai d. J. hat gezeigt, dass hier sehr viel möglich ist. Die Stellungnahme der Verwaltung stimmt mich zuversichtlich, dass das Kulturbüro hier zusammen mit den genannten Veranstaltern und Gruppen ein gutes Programm auf die Beine stellen wird. Ich freue mich auf die Wochen gegen Rassismus 2014.

(Beifall bei den Grünen)

**Stadträtin Wiedemann (CDU):** Ich mache es kurz. Die Wochen gegen den Rassismus waren gut. Die Veranstaltungen waren gut besucht. Dass die Stadtverwaltung das ausweiten möchte, finde ich auch in Ordnung. Was ich nicht in Ordnung finde, ist, dass hier ein Preis ausgelobt werden soll, der in die Schulen getragen wird. Ich nehme eigentlich an, dass in den Schulen kein Rassismus herrschen sollte. Das setze ich eigentlich voraus. Was mir am besten gefallen würde wäre, wenn 52 Wochen im Jahr Wochen gegen Rassismus wären.

(Beifall bei der CDU)

**Stadträtin Ernemann (CDU):** Ich fasse mich genauso kurz. Wir unterstützen den Antrag der Grünen-Fraktion und bedanken uns auch für die positive Antwort der Verwaltung.

Ich kann mich der Frau Kollegin Wiedemann nur anschließen, keinen Preis an eine Schule auszuloben „Wir sind die Schule gegen Rassismus“ - eigentlich sollte das jede Schule sein. Ich würde das nicht besonders hervorheben wollen, dass jetzt eine Schule vielleicht besonders aktiv ist gegen Rassismus.

Eines ist mir noch aufgefallen bei der Vorlage, wozu ich noch etwas anregen möchte. Die Ansätze sind alle gut, Herr Kollege Leschinger hat es schon gesagt: Konzept beim IBZ, Meldestelle und Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt. Das kennen wir vor allem von Studenten mit fremdem Hintergrund, die also schwieriger eine Wohnung finden. Eines ist mir noch ein Anliegen, und zwar Schulen und Jugendverbände sollten also mit einbezogen werden. Ganz wichtig sind mir die Vereine. Es gibt Vereine - ich will keine Namen nennen, es geht in eine gewisse Richtung -, da muss man noch viel Arbeit leisten. Das erlebe ich immer wieder. Da gibt es eine ganz andere Einstellung zu Rassismus und zu Ausländern. Insofern also erweitern: Schule, Jugendverbände und auch die Vereine. Das wäre mein Anliegen.

(Beifall bei der SPD)

**Stadtrat Cramer (KAL):** Der Antrag ist gut, aber es ist ein Antrag, Herr Leschinger, der meiner Ansicht nach nicht gestellt hätte werden müssen. Was hier genannt wird, das läuft doch. Ich weiß nicht, wenn Sie einfordern, die Bürgerschaft sollte sich mehr beteiligen, es kommt doch aus der Bürgerschaft, sehr wohl natürlich mit Unterstützung vom Kulturamt, was sicher sehr wichtig ist. Ansonsten würde ich aber sagen, lassen wir doch die Basis, das Außerparlamentarische das so machen und nicht immer meinen, wir hier aus dem Gemeinderat müssen vorgeben, in welche Richtung es geht.

(Vereinzelter Beifall)

Es ist natürlich wichtig, wenn die Initiativen unsere Unterstützung brauchen, dass man dann an uns herantritt. Da gehe ich davon aus, dass hier niemand im Gemeinderat diese Unterstützung nicht geben wird. Wir meinen, so wie es läuft, läuft es gut. Wir sollten einfach draußen diesen Freiraum geben und die Leute machen lassen und nur unterstützen, dort wo es notwendig ist und nicht immer meinen, wir müssen „anschucken“. Da müssen wir nichts „anschucken“, da läuft es.

(Beifall bei der KAL)

**Stadtrat Kalesse (FDP):** In der Kürze liegt die Würze. Ich kann mich meinen Vorrednern nur anschließen, denn wie der Schwabe schon sagt, „Net g'meckert, isch g'nug g'lobt.“ Für mich wäre es vielleicht wünschenswert, wenn sich alle Kolleginnen und Kollegen während der Veranstaltungen bei den Wochen gegen den Rassismus mehr aktiv beteiligen würden. Das wäre für mich ein wichtiger Punkt.

(Beifall bei der FDP)

**Stadträtin Dr. Leidig (GRÜNE):** Vielen Dank für die Zustimmung, die wir erhalten haben - sowohl von der Verwaltung als auch von den Kolleginnen.

Ich möchte mich jetzt noch mal zu einigen Punkten äußern. Prinzipiell haben wir ein Beispiel der Liste, die vorgelegt wird. Anscheinend hat keiner der Kollegen mal ins Internet geschaut und sich diese zehn Punkte gegen Rassismus angeschaut. Wenn sie das getan hätten, hätten sie gesehen, dass dieses Herausgreifen einer Schule und sie auszuzeichnen, nichts ist, was wir uns ausgedacht haben, sondern was in diesem Zehn-Punkte-Plan, dem sich die Städte verpflichtet haben, als ein Beispiel genannt wurde. Jetzt zu sagen, an unseren Schulen gibt es keinen Rassismus, deswegen brauchen die sich damit nicht zu beschäftigen, finde ich einen sehr kritischen Ansatz. Natürlich ist es ganz enorm wichtig, dass gerade auch junge Menschen sich mit diesem Thema auseinandersetzen. Das ist ja das, worauf es uns ankommt, ob die dafür jetzt einen Preis erhalten oder nicht, das ist zweitrangig. Dass wir aber gerade junge Menschen da mit einbeziehen, das ist sehr wichtig. Es kam auch bei der Evaluation der Karlsruher Wochen gegen Rassismus, die in diesem Jahr stattfanden, heraus, dass wir diese Zielgruppe noch nicht genug erreichen. Insofern gehen unsere Vorschläge dahin, dass eben mehr für diese Zielgruppe mehr getan wird.

Noch zur Anmerkung von Herrn Cramer: Es ist letzten Endes gerade aus der Bürgerschaft, die sich in verschiedenen Aktionen und Verbänden gegen Rassismus organisie-

ren, auch der Wunsch an uns herangetragen worden, dass wir doch noch verstärkt darauf eingehen. Die Wochen gegen Rassismus, so ganz eindeutig, dass die nächstes Jahr stattfinden, war es eine Zeitlang auch nicht. Es stand schon ein bisschen auf der Kippe, dass sie 2014 tatsächlich in Karlsruhe durchgeführt werden. Alles, was uns heute selbstverständlich erscheint, bedarf eben manchmal eben auch einer gewissen politischen Unterstützung. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, bei diesem wichtigen Thema diese eben auch zu leisten.

(Beifall bei den Grünen; **Stadtrat Cramer/KAL:** Mehr habe ich nicht gesagt!)

**Der Vorsitzende:** Vielen Dank auch für die Zustimmung zu den Wochen gegen Rassismus, die in diesem Jahr in relativ kurzer Vorbereitungszeit enorm positiv umgesetzt werden konnten. Auch das, das möchte ich unterstreichen, hat auf der einen Seite natürlich viel mit der Kooperations- und Koordinationsfähigkeit des Kulturamtes zu tun, aber auch damit, dass die ganzen Initiativen über ihr normales Jahresprogramm hinaus, was ja schon 52 Wochen im Jahr läuft, in diesen Wochen etwas Zusätzliches angeboten haben. Das hat uns allen großen Respekt abgenötigt.

Zum Thema Schulen möchte ich Ihnen den Vorschlag machen, dass wir mal aufgreifen, was uns das bundesweite Netzwerk Schulen gegen Rassismus für Zivilcourage anbietet. Da war das Bundesland Baden-Württemberg eines der letzten Länder, die hier auch mit Mitteln eine eigene Geschäftsstelle als Vernetzungsstelle überhaupt eingerichtet haben. Die wird erst seit zwei Jahren oder so vom Land finanziert. Die ist in Stuttgart, wenn ich das richtig weiß, beim Kolpingwerk angesiedelt, also einer durchaus allseits akzeptierten Institution. Wenn wir hier vielleicht unseren Schulen den Weg bahnen können zu dieser bundesweiten Initiative, die sich untereinander mit ihren besonderen Aktionen vorstellen und sich gegenseitig auch auf Treffen und Seminaren dann austauschen mit anderen Schulen aus dem Bundesland und darüber hinaus, dann ist das auch eine Anerkennung für das, was die einzelnen Schulen machen, und könnte sich gut mit den Erfahrungen anderer Schulen ergänzen. So würde ich das Thema Schulen gerne einmal aufgreifen wollen. Ansonsten bedanke ich mich für das vielseitige Lob. Wir geben das an die Initiativen weiter, denn ohne das ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement wären wir nicht ansatzweise in der Lage, solche Programme überhaupt darzustellen. Es wäre natürlich auch lange nicht so sinnvoll, wie wenn das aus der Bürgerschaft überwiegend auch selbst kommt.

Dann darf ich den Antrag nach der ganzen Zustimmung als erledigt betrachten.

Zur Beurkundung:  
Der Schriftführer: